Zur Gestaltung von Bauten diplomatischer Auslandsvertretungen

Autor(en): **Roth, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 8: **Bauten für Verwaltung und Geschäft**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-38453

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

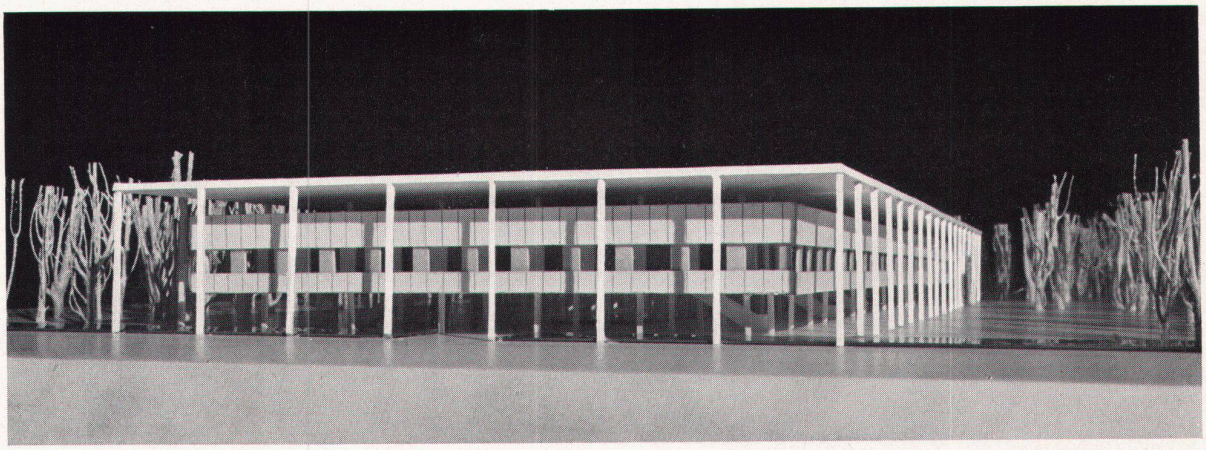
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alfred Roth

Zur Gestaltung von Bauten diplomatischer Auslandsvertretungen



1

Das in diesem Hefte veröffentlichte neue schweizerische Botschaftsgebäude in Bangkok bietet Gelegenheit zu einigen Anmerkungen grundsätzlicher Natur zum aufgeworfenen Problem der Gestaltung von Bauten und Einrichtungen für Botschaften, Gesandtschaften und Konsulate. Es sind dies für unsere Regierung seltene und ungewöhnliche Aufgaben, werden doch diese Institutionen üblicherweise in – bundeseigenen oder gemieteten – bestehenden Bauten und Räumen untergebracht. Die Einrichtung erfolgte bisher durch den Gebäudedienst des Politischen Departements; in verschiedenen Fällen ist ein Teil der Ausstattung und der Kunstgegenstände privates Besitztum des betreffenden Botschafters oder Gesandten. Die Unterbringung von diplomatischen Auslandsvertretungen dürfte jedoch in naher Zukunft an Aktualität gewinnen, weil in den zahlreichen seit dem Zweiten Weltkriege selbständig gewordenen Staaten neue Botschaften und Konsulate geschaffen werden müssen, und da wird es nicht immer möglich sein, geeignete Bauten und Räumlichkeiten käuflich zu erwerben oder zu mieten. Dies trifft auch in neu angelegten Hauptstädten, zum Beispiel in Brasilia, zu. Es wird sich somit für unsere oberste Landesbehörde und die zugezogenen Fachleute die sehr grundsätzliche Frage über Aufbau, Form und Einrichtung solcher Neubauten stellen. Lebhaft an dieser Frage interessiert sind ganz allgemein Architekten, Innenarchitekten, Maler und Bildhauer sowie die kulturelle und weltoffene, weltverbundene Bevölkerungsschicht unseres Landes. Diese Kreise erwarten von unseren diplomatischen Auslandsvertretungen im Zeitalter der internationalen Zusammenarbeit sogar eine vermehrte Kulturwerbung auf Grund unseres lebendigen, zeitverhafteten künstlerischen, geistigen und wissenschaftlichen Schaffens. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die Schweiz in dieser Hinsicht im Ausland beachtet und geachtet wird, und zwar in einem Ausmaße, das manchen diplomatischen Vertretern nicht einmal bewußt sein dürfte. Das mag zum Teil damit zusammenhängen, daß die Beteiligung von Schweizer Künstlern und Wissenschaftern an ausländischen Veranstaltungen, wie Ausstellungen, Kongressen usw., durch direkte Einladung erfolgt oder aber hauptsächlich vom Departement des Innern organisiert und finanziert wird. In dieser Beziehung gebührt dem Departement des Innern für seine sehr rege und vorbildliche Beschickungen von ausländischen Kunstausstellungen, auch für die Veranstaltung von Architektur-Wanderausstellungen und Beteiligung an andern kulturellen Veranstaltungen, aufrichtige Anerkennung und Dank. Einiges mehr könnte allerdings noch getan werden, wenn der Bund die Kredite für kulturelle Werbung im Ausland erhöhen würde, wie dies in vielen und wesentlich ärmeren Ländern heute der Fall ist.

Ein gewisses Malaise stellt sich nun ein, wenn man sich in unseren Botschaften, Gesandtschaften und Konsulaten umsieht und feststellen muß, daß dort im allgemeinen sehr wenig von der lebendigen, schöpferischen Schweiz zu sehen ist. Abgesehen davon, daß es sich in der Regel um zufällige, ältere Bauten handelt, bestehen deren Einrichtungen aus einem wenig erfreulichen, bisweilen recht musealen Inventar: Stilmöbel, echt und nachgemacht, Wandschmuck fragwürdiger Qualität, dazwischen gestreut etwas Folklore und in den Vorräumen meistens schlechte Plakate. Der Schreibende hat diesbezüglich auf seinen Auslandreisen oftmals höchst beklemmende Eindrücke empfangen. Es herrscht eine offensichtliche Diskrepanz zwischen der lebendigen, schöpferischen, auf den verschiedenen künstlerischen Gebieten (man lese auch: Plakatkunst) Vorzügliches leistenden Schweiz und der dinglichen und geschmacklichen Wirklichkeit unserer Botschaften und Konsulate. Offenbar ist man in gewissen Kreisen unserer diplomatischen und konsularischen Auslandsvertreter noch immer der Meinung, daß ein innerer Zusammenhang zwischen der Alpendemokratie und den französischen Königsstilen der verschiedenen Louis, Philippes und Napoléons besteht...

In dieser Beziehung verdient die Einstellung und das Vorgehen unserer großen nordamerikanischen Schwesterdemokratie Beachtung. Diese Weltmacht entfaltet heute nicht nur eine zielbewußte weltumspannende politische und handelspolitische Werbung, sondern verbindet damit auch eine ebenso zielbewußte und großzügige Werbung für das lebendige kulturelle Amerika. Ein Niederschlag dieser Bestrebungen findet sich in den zahlreichen in den letzten Jahren errichteten Botschafts-, Gesandtschafts- und Konsulargebäuden. Sie alle tragen das frische Gepräge des zeitgemäß bauenden und gestaltenden Amerika, dessen Architektur seit dem Zweiten Weltkrieg eine höchst eindrückliche Evolution durchgemacht hat. Zur Planung dieser Gebäude wurden die besten, international bekannten modernen Baukünstler beigezogen, unter anderen R. J. Neutra in Karachi (Pakistan), E. Saarinen in London und Oslo, W. Gropius in Athen, J. L. Sert in Bagdad, Skidmore, Owings & Merrill in Kopenhagen und deutschen Städten. Diese Bauten sind und werden – was uns besonders interessiert – auch im gleichen Geiste eingerichtet und künstlerisch ausgestaltet. Amerika hat somit auf dem Sektor der internationalen Diplomatie den Schritt zur Anerkennung seines fortschrittlichen geistigen und künstlerischen Schaffens vollzogen und weiß, daß diese aktivierte Anerkennung den übrigen Obliegenheiten der Auslandsvertretungen zu großem Nutzen gereicht.

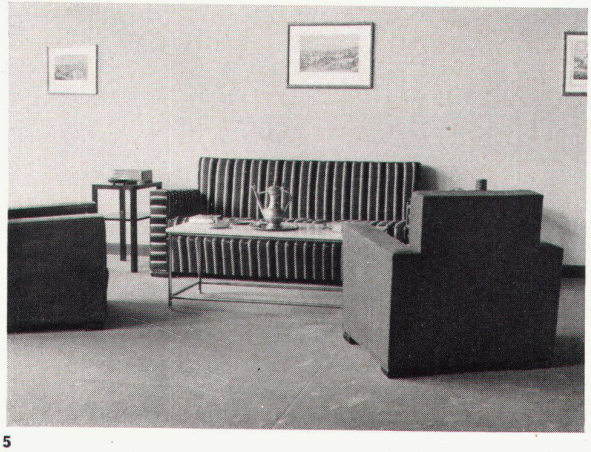
Erfreulicherweise hat nun auch der Bundesrat in drei jüngsten

1
Modell des neuen schweizerischen Botschaftsgebäudes in New Delhi.
Architekt: Prof. Dr. h. c. Hans Hofmann BSA/SIA
Maquette de la nouvelle ambassade de Suisse à New Delhi
Model of the new Swiss embassy in New-Delhi

2

3

4



5

Fällen etwas Ähnliches getan. Vor wenigen Jahren wurde der Botschaft in Washington ein neues Kanzleigebäude nach den Plänen des in den USA wohlbekannten, aus Genf stammenden Architekten William Lescaze angegliedert. Die beiden anderen Beispiele betreffen das bereits erwähnte neue Botschaftsgebäude in Bangkok und das seiner Vollendung entgegengehende, wesentlich größere Botschaftsgebäude in New Delhi, Indien. Mit der Projektierung dieser beiden Bauten wurde seinerzeit Prof. Dr. h. c. Hans Hofmann, ETH, Zürich, betraut. Er hat beide Aufgaben aus dem Geiste unserer Zeit gelöst und geformt und in New Delhi ein ganz besonders charaktervolles Bauwerk geschaffen. Von den besonderen klimatischen Gegebenheiten ausgehend, hat er die vielen Räume um einen Kühlung gewährenden großen Innenhof angeordnet; ferner hat er das Gebäude zur Gewinnung beschatteter Parkplätze auf Pfosten gestellt und schließlich das Ganze mit einem durch ein isolierendes Luftpolster von den Raumdecken abgehobenen Sonnenschutzdach überspannt. Die Raumanlage, welche Verwaltungsräume, Empfangsräume und Wohnräume für den Botschafter und das Botschaftspersonal enthält, ist ebenso praktisch durchdacht wie klar und großzügig konzipiert, insbesondere im Teil der Räume für diplomatische und kulturelle Empfänge und Veranstaltungen. Ähnliche Qualitäten finden sich auch in der kleineren Anlage von Bangkok.

Was nun die innere Ausstattung anbetrifft, so erfolgte die der Botschaft in Bangkok wie bisher durch das Politische Departement selbst. Die Abbildungen zeigen, daß das Resultat in geschmacklicher Hinsicht nicht restlos zu überzeugen vermag – eine leise Kritik, die sich nicht etwa gegen das Mischen von Neuem und Altem wendet, angenommen, es sei beides von Qualität.

Im Falle von New Delhi ist nun ein anderer Weg beschritten worden. Die Eidgenössische Baudirektion hat in Verbindung mit der sich mit diesen Fragen befassenden Stelle des Politischen Departementes (Gebäudedienst) fünf Firmen eingeladen, Entwürfe für die Ausstattung der verschiedenen Räume einzureichen. Mit der Beurteilung der Vorschläge wurde sodann auf Anregung des Chefs des Departementes des Innern, Herrn Bundesrat H. P. Tschudi, die Eidgenössische Kommission für angewandte Kunst* betraut. Das ist eine Neuerung, die an sich auf der Hand lag, hat doch diese Kommission die Aufgabe, den Bund in allen Fragen der zweckgebundenen künstlerischen Gestaltung zu beraten und Antrag zu stellen. (Die freien Künste und die Architektur werden von der Eidgenössischen Kunstkommission betreut.) Demnach befaßt sich die Kommission im wesentlichen mit Innenarchitektur, Gegenständen des Kunstgewerbes, des Kunsthandwerks und der Industrie, Gebrauchsgraphik, Photographie usw. sowie mit in- und ausländischen Ausstellungen über das Schaffen auf diesen Gebieten.

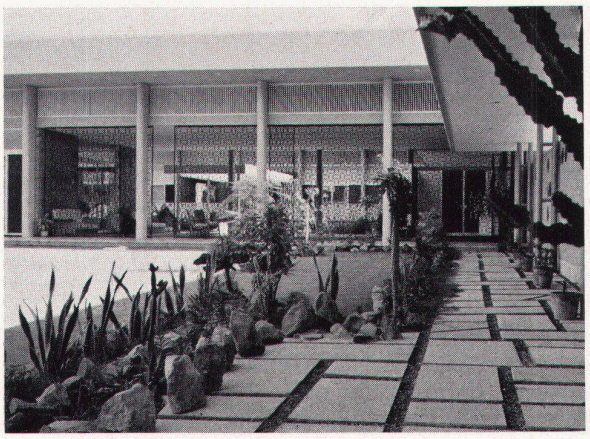
1–5
Schweizerische Botschaft in Bangkok, nach dem Einzug der Bewohner
Ambassade de Suisse à Bangkok après l'emménagement des habitants
Swiss embassy in Bangkok after the inhabitants moved in

2, 3
Großer Salon
Le grand salon
Large drawing room

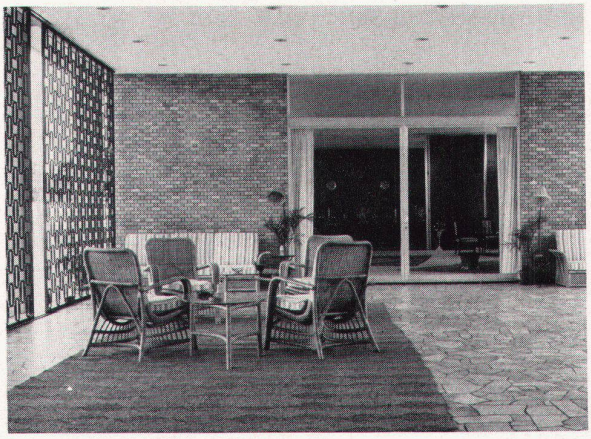
4
Großer Salon; Blick gegen das Speisezimmer
Le grand salon, avec vue vers la salle à manger
Large drawing room; view towards dining-room

5
Büro des Botschafters
Bureau de l'ambassadeur
Ambassador's office

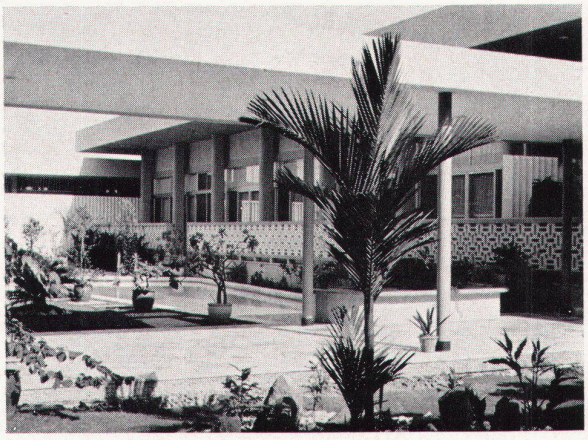
6



7



8



9

An der Begutachtung der Entwürfe für die Ausstattung des Botschaftsgebäudes in New Delhi wirkten beratend mit: Ed. R. Deslex, Adjunkt des Politischen Departementes, M. Altorfer, Adjunkt des Departementes des Innern, und Baudirektor Jakob Ott sowie dessen Mitarbeiter, Innenarchitekt P. Tschirren. Die Kommission kam nach gründlicher Prüfung der Projekte zu den folgenden einstimmig gefaßten Beschlüssen und Empfehlungen an das Departement des Innern zuhanden des Politischen Departementes für die *Einrichtung der Empfangsräume:*

Haussmann & Haussmann SWB, Innenarchitekten, Zürich.
Dieser in einem schönen Modell präsentierte Vorschlag zeichnet sich aus durch eine außerordentlich sorgfältig überlegte, formschöne, in der Materialwahl geschmacksichere, gesamthaft betrachtet, ausgesprochen elegante und betont festlich-repräsentative Lösung des gestellten Problems. Sie hätte ohne Zweifel auch die Zustimmung von Professor Hofmann gefunden.

Einrichtung der Wohnungen:
Nauer & Vogel SWB, Innenarchitekten, Zürich.
Dieser Vorschlag ist eine in praktischer und geschmacklicher Hinsicht glückliche Lösung. Ihre sympathische Einfachheit ist auch aus Kostengründen am Platz.

Einrichtung der Arbeitsräume:
Firma Telle, Windisch (Innenarchitekt Ochsner).
Diese Firma ist für ihre soliden und formsicheren Büromöbel bestens bekannt.
Es ist zu hoffen, daß den von der Eidgenössischen Kommission für angewandte Kunst in voller Übereinstimmung mit der Auffassung der Vertreter der Eidgenössischen Baudirektion formulierten Empfehlungen vom Politischen Departement Nachachtung geschenkt wird. Des weiteren wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der im Falle der Ausstattung des neuen Botschaftsgebäudes in New Delhi erstmals beschrittene Weg auch bei der Behandlung kommender, ähnlicher Aufgaben fortgesetzt wird.

* Mitglieder der Kommission: Prof. A. Roth, Architekt, Präsident; A. Holy, Maler, Präsident der Eidgenössischen Kunstkommission; Ed. Chapallaz, Keramiker, Nyon; E. Ruder, Graphiker, Basel; Prof. Erna Schillig, Vorsteherin der Textilabteilung der Kunstgewerbeschule Luzern.

Photos: 1 Peter Grünert, Zürich; 2–9 Direktion der Eidgenössischen Bauten, Bern

6–9
Garten der Botschaft in Bangkok nach der Bepflanzung
Le jardin de l'ambassade de Bangkok comme il a été aménagé par ses habitants
Garden of the Swiss embassy in Bangkok implanted by the inhabitants

6
Fassade gegen die Straße
Face donnant sur la rue
Streetside elevation

7, 8
Überdeckte Empfangshalle
Hall de réception couvert
Roofed entrance hall

9
Innenhof der Residenz
Cour intérieure de la résidence
Patio of the residence